

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 25. Juni 1890.

N^o 72.

Die Leser des Corr.

werden hiernit, um Unterbrechungen in der Zustellung zu vermeiden, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements freundlichst eingeladen.

Für die erfolgreiche Unterstützung bei der Weiterverbreitung auch im gegenwärtigen Vierteljahre besten Dank aussprechend, bitten wir den Quartalswechsel als geeigneten Anlaß zur fortgesetzten diesbezüglichen Thätigkeit benutzen zu wollen. Insbesondere ist den vielen neugewonnenen Vereinsmitgliedern die Lektüre des Vereinsorgans bestens zu empfehlen.

Geschäftsstelle des Corr.

Zur Kardinalfrage.

Die in alle Schichten der zivilisierten Arbeiterwelt eingedrungene soziale Bewegung ist von einer Umfänglichkeit und Bedeutung, wie man in Europa seit den Jahren 1848/49 gleiches nicht erlebt hat. Aber freilich anders, ganz anders ist die Bewegung von heute gegen damals: die Arbeiter zeigen, daß die wie immer gearteten Organisationsformen von Nutzen für ihre Auffassung der Weltverhältnisse gewesen sind, sie haben gelernt sich mit Anstand sogar da zu bewegen, wo der Erfolg von der Macht abzuhängen pflegt. Konnte man sich damals einen Erfolg nur von einem Waffensieg auf der Barrikade erreichbar denken, so ist man jetzt ganz anderer Ansicht, hat dem Verzweiflungsmut, als Kanonenfutter zu dienen, entsagt und verfassungsmäßige Rechte an Stelle der rohen Gewalt gesetzt. Der Tropfen höhlt mit der Zeit den Stein — von dieser naturgesetzlichen Wahrheit ausgehend, hat man es, Schritt für Schritt vorwärts drängend, dahin gebracht, daß auch das Volk ohne Waffen eine bis dahin ungeahnte Achtung einflößt. Trotz alledem aber wird sich, in Deutschland wenigstens, soviel läßt sich schon jetzt voraussagen, die Geseßgebung noch nicht herbeilassen, die Hauptforderung der Arbeiter, den Achtstunden-Arbeitstag, einzuführen: es sind neue Abschlagszahlungen eines von der Masse seiner Gläubiger gedrängten Schuldners, welche hier gegeben werden! In Voraussicht dieses darf es als ein richtiges Taftgefühl der Leipziger Gehilfenschaft aufgefaßt werden, daß sie ihre Prinzipalität direkt wissen ließ, was man verlangte: die achtstündige Arbeitszeit! Und was die Leipziger wollen, das wollen auch wir anderen! Bei alledem aber müssen wir uns hüten der Phrase zu verfallen; der der Sache inwohnende tiefe Ernst und die große Tragweite derselben müssen uns stetig daran erinnern, daß es zur Erreichung eines großen Zweckes nicht

minder großer Mittel bedarf. So lang uns übrigens die Frist bis zum Austrage der Sache auch erscheinen mag, dürfte es dennoch nicht unmöglich sein, daß wir zu den Vorkämpfern für dieselbe werden können — hat doch selbst die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages das etappenweise anzustrebende Ziel weit hinausgeschoben und den Arbeitermassen damit einen Wink gegeben, sich nicht allzusehr zu beeilen. Ist auch für die gesetzliche Einführung eines zehn- oder elfstündigen Normalarbeitstages Aussicht vorhanden, so wird doch auf den gesetzlichen achtstündigen noch lange zu warten sein.

Die Forderung des Achtstundentages wurde bis jetzt von keiner Seite erfolgreich bekämpft. Der Gründe hierfür sind mannichfache: zunächst ist es wohl der allem Anschein nach ernste Wille vor allen der deutschen Reichsregierung, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern, was die besitzende, die „arbeitgebende“ Klasse von offenem Widerstande für jetzt noch abhält und dann kommt dieser ohne Zweifel die Forderung so unbegreiflich vor, daß sie an ernsthafte Versuche der Arbeiter zu deren Durchsetzung nicht glauben mag. Nun ist aber das Verlangen der Arbeiter nach Verkürzung der Arbeitszeit trotzdem ein uneigennütziges dadurch, daß eine wirkliche Lohnerhöhung dabei ganz ausgeschlossen ist; was sich als Äquivalent der in Abzug kommenden Arbeitsstunden geltend machen muß, ist keinesfalls geeignet, einen Vermögensvorteil für den Arbeiter abzugeben. Die anzustrebende Ertragserschaft hat einen rein human-moralischen Charakter, das von jedem Menschen rechtlich geltend zu machende Verlangen, seine gesellschaftliche Lage ohne Schädigung anderer besser zu gestalten, soll hier, weil der einzelne dafür zu ohnmächtig, durch Vereinigung zur Geltung gebracht werden und ganz gewiß ohne die von einem sehr hervorragenden Buchdrucker, von Pierre Joseph Proudhon aufgeworfene Frage: „Qu'est-ce que la propriété?“ im schlimmen Sinne zu beantworten. Die durch Bildung und irdischen Besitz ausgezeichneten Menschen pflegen sich meist etwas darauf einzubilden, das Los ihrer minder ausgezeichneten und beglückten Mitmenschen erleichtern zu wollen: hier bietet sich eine günstige Gelegenheit! Aber wohl wissend, daß im Kampf ums Dasein Sentimentalität mehr als sonstwie als Unsinn erscheint, müssen wir die Dinge nehmen wie sie sind und für unser Teil — wie sich das unter ehrlichen Leuten von selbst versteht — auf dem vom N. B. und dem D. B. gemeinsam betretenen Wege so lange weiter wandeln, als wir aus dem Zusammenwirken beider Korporationen Ersprießliches erhoffen können. Wir dürfen nicht außer Acht lassen und müssen anerkennen, daß die organisierten Buchdrucker-Zugabe ihren Vorhaben, mit den Gehilfen in Frieden zu

leben, thatkräftiger als bisher geschehen Ausdruck verleihen. Wenn sich heute auch noch nicht voraussagen läßt, inwieweit wir bei der Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit in dem D. B. einen Gegner zu erlitten haben, so haben wir hinwiederum die Thatfache zu registrieren, daß in Düsseldorf wie in Neubrandenburg beiden Korporationen gemeinsame Gegner entstanden. Die beiderorts geschehenen Ergüsse sind ein Beweis dafür, daß die betreffs der Stettiner Resolution stipulierte Vereinbarung beider Korporationen anfangs Früchte zu tragen, denn erfahrungsgemäß ist es immer der Gestroffene, welcher einen Schmerzenschrei ausstößt. Die in Neubrandenburg ausgesteckte Fahnendevise: „Wir sind königstreue Männer und halten fest an Kaiser und Reich!“ wird den Verfeiner, Leipziger oder Stuttgarter und vielen anderen Prinzipalen hoffentlich ebensowenig imponieren wie der im gleichen Ort in Aussicht gestellte Gnadenakt: „intelligente Mitglieder des vierten Standes (uns auch?) in sich (den „Mittelstand“) aufzunehmen“, den Gehilfen etwas anderes als ein mitleidiges Lächeln abzugewinnen vermag. Wer sich von der Ueberzeugung durchdrungen fühlt, daß die organisierten Buchdruckerbesitzer Deutschlands mitberechtigter Vertreter der deutschen Literatur sind und die organisierten Gehilfen den deutschen Kern der Gehilfenschaft bilden, der wird den Verein von Ladendruckern nicht fürchten. [?]

Korrespondenzen.

-b- Chemnitz, 17. Juni. In Ausführung des Gautagsbeschlusses, die Agitation betreffend, hatte der Gauvorstand am Sonntage den 15. Juni in Burgstädt (Hotel Sächsischer Hof) eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung veranstaltet, zu welcher die Kollegen von dort und den umliegenden Druckorten sowohl durch Zirkular wie durch Bekanntmachung im Corr. eingeladen waren. Die Versammlung war polizeilich überwacht und wurde dem Einberufer kurz vor der Eröffnung die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung übermittleit. In dem betr. Schriftstück hieß es u. a.: „Der Einberufer hat aber zur Vermeidung einer von ihm einzuziehenden Geldbuße von 200 Mark dafür besorgt zu sein, daß nur Buchdrucker-Arbeitgeber oder -Arbeitnehmer an der Versammlung teilnehmen, anderen Personen aber der Zutritt zur Versammlung nicht gestattet wird, da es sich nach der Anmeldung eben nur um eine Buchdrucker-Versammlung handelt; eine öffentliche Versammlung ist nicht angemeldet, eine solche wäre auch nicht gestattet worden. Nachts, am 14. Juni 1890. Königl. Amtshauptmannschaft, Schaffer.“ — Erschienen waren neben 2 Mitgliedern des Gauvorstandes und 2 anderen Chemnitzer Mitgliedern etwa 20 Kollegen aus den Orten Burgstädt, Limbach, Penig und Lützenau, davon ungefähr die Hälfte unsern Vereine noch Fernstehende. Die Kollegen der Rochlitzer Amtsblattdruckerei glänzten trotz ergangener spezieller Einladung durch Abwesenheit. Nach erfolgter Wahl eines Vorsitzenden bezw. Schriftführers (Herren Gauvorsteher Fischer bezw. Weber-Chemnitz) ergriff Herr Kerschauer-Perinmittschau das Wort zu einem Vortrag und entledigte sich seiner Aufgabe in einstündiger vortrefflicher

Nede unter häufigen Beifallsbezeugungen seitens der Zuhörer. Einleitend gab Redner kurz einen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung der Organisation der Buchdruckergehilfen und wies auf die Bedeutung hin, die der U. B. für die Gehilfenschaft sowohl wie für die Prinzipale erlangt habe. Nur durch kräftiges Zusammenschließen sei eine Verbesserung der Lage in unserm Gewerbe und besonders für die Gehilfen herbeizuführen und dauernd zu erhalten. Meist nur durch die Schuld der Nichtvereinsmitglieder sei eine Verbesserung der mißlichen Verhältnisse besonders in kleineren Druckorten schwer durchzuführen. Schmutzkonkurrenz und Verfallszucht würden durch solche Kämpfe, ja Gegnerschaft gefördert. Redner schilderte in drastischer Weise das Leben eines Gehilfen in einer kleinen Stadt: Zufriedenheit sei stets die Lösung. Es dürfe kein Gegensatz zwischen den Gehilfen untereinander bestehen, sie müßten sich gegenseitig unterstützen; jeder unterstütze sich selbst, wenn er andere unterstütze. Die Prinzipale hätten die Macht des U. B. anerkennen müssen, sie rechneten jetzt mit demselben, die einsichtigen gäben ihren Widerstand auf und förderten die Bestrebungen unsrer Organisation, was am deutlichsten durch die Stettiner Resolution hervortrete, gerade deshalb aber liege es im eigenen Interesse eines jeden Kollegen, sich dem U. B. anzuschließen; derselbe biete jetzt noch jedem die Hand und es sollte keiner die günstige Gelegenheit vorübergehen lassen. Redner wies auf die abschreckenden Verhältnisse in Kleinland-Westfalen hin; es sei uns auch von den dortigen Prinzipalen der lächerliche Vorwurf gemacht worden, daß wir alle Sozialdemokraten seien. Diese Denunziation habe aber das gerade Gegenteil im Gefolge. Der U. B. gewinne in den maßgebenden Regierungskreisen mehr und mehr Beachtung und Anerkennung. Die bekannte Kundenz bei dem Minister v. Berlepsch sowie der neuerdings genehmigte Anschluß des Kreises Bayern wären der deutlichste Beweis dafür. — Allseitige Anerkennung und Zustimmung wurden dem Redner für seine überzeugenden Ausführungen zu teil. — In der sich hierauf entspinrenden Diskussion erklärten sich sämtliche Redner mit dem Gehörten einverstanden. Herr Albert Schmid-Burgstädt weist besonders auf die auffällige Thatsache hin, daß gerade in den gutrentierenden Amtsblatt-druckereien die Verhältnisse am meisten zu wünschen übrig liegen. Indirekt durch seine Entmündigung vermittels öffentlicher Bepfandung der Sachlage in der Presse sei z. B. den Gehilfen der Burgstädter Amtsblatt-druckerei (Köblich) freiwillige Zulagen gewährt worden. In Wittvade hätten die Gehilfen der dortigen Amtsblatt-druckerei (Willing) an verschiedenen Feiertagen bei verschlossenen Fenstern arbeiten müssen. Auch in Vimbach habe die öffentliche Bepfandung der Verhältnisse seinerseits den Erfolg gehabt, daß einigen Kollegen freiwillig Zulagen gewährt wurden, obwohl wegen des gleichen Verlangens vorher zwei Kollegen gekündigt worden sei. Redner wies auf die günstige Beurteilung hin, die unsre Organisation jetzt in maßgebenden politischen Kreisen findet und gab der Meinung Ausdruck, daß gerade auf Grund dieser Sympathie speziell auf die Amtsblatt-druckereien ein Druck behufs Anerkennung des Tarifs ausgeübt werden müsse. — Herr Fischer kommt sodann auf den U. B. im besondern zu sprechen, die Leistungen des Vereins ausführlich darlegend und dem gegenüber die Pflichten der Mitglieder bekannt gebend. Ein Antrag: wegen des geringen Besuches seitens der Burgstädter Nichtvereinsmitglieder im Laufe des Monats Juli noch eine Allgemeine Versammlung dort einzuberufen, wurde mit der Aenderung angenommen, daß es dem Ermessen des Gauvorstandes anheimgestellt sein solle, in nächster Zeit dort oder an einem andern Orte des dortigen Bezirks eine Versammlung zu veranstalten. Hierauf schloß Herr Fischer die Versammlung 4 Uhr nachmittags, worauf seitens der Teilnehmer ein Spaziergang auf den Laurastein gemacht wurde. Die Versammlung hat bewiesen, daß eine fortwährende kräftige Agitation namentlich in den kleineren Druckorten durchaus nötig ist, damit sowohl den Mitgliedern als den uns noch Fernstehenden immer neue Anregung gegeben werde. — Versammlungen mit gleicher Tagesordnung sollen weiter stattfinden: in Borna; in Zwickau Sonnabend den 28. und in Krimmitschau Sonntag den 29. d. M., wozu zahlreiches Erscheinen erwünscht ist. Nähere Bekanntmachungen erfolgen darüber noch im Corr. — Die Mitgliedschaft feiert am 29. Juni ihr Jubiläum durch ein Sommerfest, verbunden mit Konzert und Ball im Schützenhaus Attendorf (Wirt: Kollege Schnell). — Die Feier des 450jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst hierorts durch eine Versammlung sächsischer Vereinsmitglieder nimmt jetzt greifbarere Gestalt an. In der vorigen Sonnabend abgehaltenen Mitgliedschaftsversammlung wurde u. a. der Bericht des Gauvorstandes über die bis jetzt in der Sache gethanen Schritte entgegengenommen. Als Tag der Festlichkeit ist, wie schon bekannt gemacht, der 24. August definitiv festgesetzt. Der Zentralvorsitzende Herr Döblin-Berlin und der Gehilfenvertreter für Sachsen, Herr Otto Niedel-Leipzig, haben sich bereit erklärt, die Fest-

resp. Agitationsreden zu übernehmen. Eine längere Aussprache verurtheilt in der Versammlung die Lokalfrage; es ist Aussicht vorhanden, eine alle Teile befriedigende Lösung der Frage zu finden und nur zu wünschen, daß die Teilnahme aus allen Teilen Sachsens wie der angrenzenden Provinzen eine recht rege werden möge. R. Emden, 8. Juni. In kurzer Aufeinanderfolge haben in letzter Zeit hier drei sog. Allgemeine Versammlungen stattgefunden — ein Vorkommnis, das thatsächlich zu bewundern ist, wenn man in Rücksicht zieht, daß die früheren Herren Faktore der Zapperden Filiale ihrerseits jeden Verkehr mit den sächsischen Kollegen ihren Untergebenen bei Strafe der sofortigen Kündigung untersagten. Nach dieser Seite hin ließ namentlich Herr Adolf Heine, jetzt Prinzipal in Wilhelmshafen, seine Faktorschaft leuchten und der Glanz derselben mußte um so heller strahlen, als Herr Heine bei den Gehilfen die peinlichste Gehorsamkeit selbst in ihren persönlichen Angelegenheiten fand. Mit dem 1. Januar d. J. nun ging genannte Filiale in den Besitz des Herrn Dr. Jörn über und von da an unternahm es die Kollegen dieses Geschäfts, freier zu atmen und sich etwas, wenigstens in ihren personellen Sachen, selbständiger zu fühlen. So kam es denn, daß alsbald ein vertraulicher Verkehr zwischen den Gehilfen beider Geschäfte (das Gerhardt'sche Geschäft, welches jetzt „Buchdruckerei zur Förderung des Reiches Gottes mit Motorbetrieb“ benamset wird, sowie die in demselben arbeitenden Gehilfen, welche gleich ihrem Herrn und Meister in den Mitgliedern des U. B. D. B. Sozialdemokraten von reinstem Wasser erblickt, lasse ich für diesmal ganz außer Betracht) sich entwickelte und der Bezirksvorsteher es unternehmen konnte, auf den 11. Mai eine Allgemeine Versammlung zu berufen. Zu dieser fanden sich die Kollegen der beiden Geschäfte fast vollzählig ein, so daß eben so viele Nichtmitglieder wie Mitglieder anwesend waren; auch erschienen außer dem Gauvorsteher Herrn Kunst aus Bremen einige Kollegen aus Papenburg und Leer. Der Bezirksvorsteher Krißius eröffnete die Versammlung mit einer kurzen begrüßenden Ansprache, in welcher derselbe u. a. auch seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß sämtliche Kollegen Emdens versammelt zu sehen, und die Hoffnung aussprach, daß die Verhandlungen dazu beitragen möchten, alle Kollegen nicht bloß in gesellschaftlicher, sondern auch in vereinnlicher Beziehung unter einen Hut zu bringen. Alsdann ertheilte er dem Herrn Kunst das Wort. Dieser führte in einstündiger Rede zunächst die Entstehung und Entwicklung des Verbandes bzw. U. B. D. B. vor die Augen, hob besonders hervor, welche geachtete Stellung letzterer jetzt unter den Gewerkschaften und den Prinzipalen gegenüber einnehme, besprach die Stettiner Resolution und ihre voraussetzlichen Folgen, berührte das Lehrlingsunwesen, gedachte des kürzlich erst gegründeten Antiprinzipalvereins und ersuchte zum Schluß die anwesenden Nichtmitglieder in ihrem eignen Interesse, sich dem U. B. D. B. anzuschließen. Von einigen derselben wurde hierauf erklärt, daß sie für die Tendenzen des U. B. voll und ganz eingenommen seien; allein es sei ihnen unmöglich, schon in dieser Versammlung eine bindende Erklärung abzugeben. Nachdem Krißius denselben noch dringend aus Herz gelegt, die Nichtmitglieder noch einmal seitens des U. B. dargebotene Hand nicht auszuslagen, und die Zornischen Kollegen das Verprechen gegeben, in den nächsten Tagen einen Versuch zu wagen, ward auf Anheingabe des Herrn Kunst der Beschluß gefaßt, eine zweite Versammlung auf den 18. Mai anzusetzen. Krißius dankte dem Herrn Kunst für seine Mitwirkung, worauf sich die Anwesenden zu Ehren desselben von ihren Sigen erhoben. Herr Kunst brachte dann ein Hoch auf den U. B. aus, in das auch die Nichtmitglieder freudig einstimmen, und damit endete diese erste Allgemeine Versammlung. — Die zweite Versammlung war von den Zornischen Kollegen ebenfalls vollzählig besucht. Dieselben erklärten auf Befragen des Bezirksvorstehers, sie hätten noch keine Schritte gethan, sie könnten auch noch nicht beitreten, weil Herr Dr. Jörn früher schon erklärt habe, daß er vom 1. Januar 1891 ab das Minimum gewähren wolle, d. h. wenn sich beim Jahresabschluß herausstelle, daß der Ueberfluß zum mindesten eben so viel ausmache, als er früher als Redakteur seiner Zeitung (Emden Zeitung) an Gehalt bezogen habe. Da nun aber die betr. Kollegen sich geneigt zeigten, gleichwohl beizutreten, jedoch erst eine Lohnerhöhung zu erzielen suchten wollten, so wurde beschlossen, nach Ablauf von 14 Tagen abermals eine Versammlung, mitgibt die dritte, abzuhalten. Auch diese fand zur festgesetzten Zeit statt, war indes weniger zahlreich besucht; aber auch in dieser Versammlung mußte der Vorsitzende (Bezirksvorsteher) hören, daß — noch alles beim alten sei. Herr Dr. Jörn habe, so führten seine Gehilfen aus, wie sie gehört, erklärt, er wolle lieber seine Zeitung eine ganze Woche hindurch nicht erscheinen lassen, ehe er zugebe, daß seine Leute dem U. B. beitreten. Trotzdem der Vorsitzende an die Ver-nunft der Kollegen appellirte, daß dies unmöglich

wahr sein könne, weil Herr Dr. Jörn in solchem Falle ja ein Todesurteil über seine eigne Zeitung ausgesprochen habe, daß Herr Dr. Jörn schon ganz anders gestimmt sein werde, wenn nur insgesamt und energisch vorgegangen würde — trotzdem blieb es wie es bisher war; sogar der Vorhalt, daß ein verheirateter Kollege, zumal wenn Kinder da seien, mit 17 Mark wöchentlich unmöglich existieren könne — und der Beweis hierfür sei ja schon dadurch erbracht, daß meistens die Frauen der Zornischen Kollegen zur Erhaltung der Existenz mitwirken müßten — blieb ohne Erfolg. — Herr Dr. Jörn hat nun gestern Abend den Beweis geliefert, daß er von dem U. B. absolut nichts wissen will, indem er zwei Gehilfen, welche letzterem beigetreten waren, zu sich entbieten ließ, um die Frage an dieselben zu richten, ob sie Mitglieder des U. B. seien; die Bejahung dieser Frage erregte so sehr den Jörn des Dr. Jörn, daß er den beiden Kollegen sofort einen „Sack“ ertheilte. Kennt man ein solches Verfahren nicht mit vollem Recht einen Eingriff in die persönlichen Angelegenheiten der Gehilfen? Und dieser Eingriff tritt in vorliegendem Fall um so schärfer hervor, als Herr Jörn Eigentümer und Redakteur einer Zeitung mit vorwiegend liberaler Tendenz ist und derselbe die Accidenzarbeiten genau nach dem Tarife mit einem gewissen Aufschlag berechnet, seine Gehilfen aber mit viel weniger als dem Minimum ablohnt. Gleichwohl wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß Herr Jörn sich im Interesse seiner Gehilfen und Lehrlinge doch noch eines Bessern belehren lassen wird. W-e. Erfurt. Auf seiner Rückreise von den bayrischen Generalversammlungs-Verhandlungen in Würzburg besuchte uns am 23. Mai unser Vorsitzender Herr Döblin-Berlin. Der Vorstand der hiesigen Mitgliedschaft hatte bei dieser Gelegenheit eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen, in welcher Herr Döblin über: „Der U. B. D. B. und seine Stellung zur Prinzipalität“ referierte. Der an sämtliche hiesige Kollegen wie Prinzipale ergangene Einladung hatten außer der fast vollzählig erschienenen Mitgliedschaft nur wenige Nichtvereinsmitglieder und 3 Prinzipale Folge geleistet. Referent ging eingangs seines einstündigen Vortrages auf die allgemeine Lage der Buchdrucker näher ein, begründete an der Hand verschiedener Thatsachen die Notwendigkeit der heute bestehenden Gewerkschaften und erklärte im speziellen die Wirksamkeit des U. B. Der letztere habe sich unerkennbar in der jüngsten Vergangenheit namentlich in Prinzipalkreisen eine bessere Meinung erobert, was Referent mit Anführung verschiedener Vorfälle erläuterte; dies sei auch bei den Stettiner Tarifberatungen und bei den Konferenzen zwischen den Vertretern des D. B. S. und U. B. zu Tage getreten. Der Wirksamkeit des U. B. auf dem Tarifgebiete habe man die Anerkennung nicht versagen können und man habe sich deshalb auch zu der bekannten Stettiner Resolution verstanden. Im weitern ging Redner auf die Rückwärtsbestrebungen einiger Prinzipale Rheinland-Westfalens und Brandenburgs ein, den von ihnen bekämpften Normaltarif illusorisch zu machen. Bezeichnend sei es, wenn man dort über Mangel an Sechern mit Sprachkenntnissen klage und im eignen Hause „Saläre“ von 15 Mark zahle, ja wenn man sich andernteils sogar zu dem Wunsch eines „gesegneten Streiks“ aufschwingen könne. Zu dem einschüßlichen Teile der Prinzipale könne man aber das Vertrauen haben, daß er auch im beiderseitigen Interesse für die Durchführung der getroffenen Abmachungen mit Sorge tragen werde. Herr Döblin erörterte ferner den Zweck der einzelnen Rassen unsers Vereins und deren günstige finanzielle Lage und forderte die anwesenden Nichtvereinsmitglieder zum Beitritt auf. An den sehr befallig aufgenommenen Vortrag, welchen wir leider nicht in allen seinen Einzelheiten wiedergeben können, schloß sich eine sehr lebhaft diskutierte, in welcher u. a. Herr Buchdruckerbesitzer Moos dem U. B. seine herzlichsten Sympathien bezeugte und die Mitglieder bat, auf dem bisherigen Wege weiter zu schreiten. Von anderer Seite wurde noch ermahnt, eine zielbewußte und überzeugungstreue Mitgliedschaft zu bilden und immer wieder den Kollegen die Notwendigkeit einer Vertiefung der Arbeitszeit vor Augen zu führen und dieselben beizeiten auf deren Durchführung vorzubereiten. * Hildesheim. Da die tariflichen Verhältnisse an hiesigen Orte teilweise noch sehr im Argen lagen, unternahm die Gehilfen und zwar erfreulicherweise bei recht einmütiger Beteiligung sämtlicher Nichtvereinsmitglieder zu Anfang des Jahres den Schritt einer Eingabe an die Prinzipale behufs Einführung des Tarifs. Jedoch fehlgeschlagen: „Nach Lage der hiesigen Verhältnisse“ war den Herren ein Eingehen darauf nicht möglich. Ein nochmaliger Versuch durch eine Kommission schien bei einigen Prinzipalen der Sache günstiger zu sein, wogegen der Nachfolger des von früher bekannten Herrn Finstlicke, ein Herr v. Witzleben, jede Bestätigung ausschlug. Man möge ihm mit dertartigen Zumutungen nie wieder kommen, er habe mit der Gehilfenschaft nichts zu thun;

wie könne eine in Stettin zusammengewesene Kommission Tarife aufstellen und verlangen, daß die Prinzipale solche einführen sollten? Das seien Utopien, das Publikum sei keine melkende Kuh, er sei Herr im Haus und wer es von seinen Leuten wage, in den „Verband“ einzutreten, wäre er selbst 25 Jahr im Gefängnis, der würde sofort entlassen; auch eine Gegenagitation würde von hier ausgehen usw. usw. Freilich Herr v. W. hat Grund, alles in Bewegung zu setzen, denn bei demselben herrschen noch vorjudenstliche Verhältnisse. Berechnen 30 Pf. n. 10 1/2 stündige Soll-, 14- bis 15 stündige tatsächliche Arbeitszeit bei 25 bis 30 Pf. für Ueberstunden, höchster Lohn für den Faktor 24 Mk., der Maschinenmeister erhält bei 2 Maschinen und 1 Tretmühle mit Anlagen usw. usw. 21 Mk. und so geht es abwärts bis 13,50 Mk. Herr v. W. scheint es denn auch wirklich verstanden zu haben, die übrigen Prinzipale in seinem Sinne zu beeinflussen, denn eine nochmalige, auf die Einsicht der besser denkenden Prinzipale gestützte Eingabe wurde unter solidarischer Verpflichtung abgelehnt. Damit hat Herr v. W. das Patent zur ausgebeuteten Konkurrenz erhalten, da bei den übrigen drei Prinzipalen eine Unerkennung des Tarifs nur ein geringes ausmachte. Wenn die Herren sagen, „nach Lage der Verhältnisse nicht möglich“, so ist dieses nach dem Geschäftsgang am Ort und nach den durch ihre eigene Handlungsweise geborenen Verhältnissen ganz undefinierbar; einen Krebschaden des Gewerbes zu beseitigen müßte in ihrem eigenen Interesse liegen. Eine zu weiteren Maßnahmen einberufene Versammlung war schlecht besucht, trotzdem nahmen die Anwesenden den Beschluß zum energischen Vorgehen auf, einer nochmals einberufenden Zusammenkunft den festen Entschluß anheimstellend; mittlerweile aber hatte das Personal des Herrn v. W.leben ein gestelltes Ultimatum, zu den alten Bedingungen weiter zu arbeiten, scheinig, bis auf zwei Kollegen, die für solchen Ungehorsam natürlich entlassen wurden, demütigt unterschrieben und eiligt die unbedenkenliche Anmeldung zum U. B. D. B. zurückgezogen. Auch in dem Laßchen Geschäft, Amtsblatt, meist Nichtvereinsmitglieder, war erst nichts zu erreichen, der Herr zählt jetzt jedoch stillschweigend das Minimum des Tarifs und die dortigen Kollegen stecken das Mehr in größter Unabbarkeit gegen den U. B. D. B., der ihnen doch eigentlich dazu verscholten, gern ein. Wir haben Gelegenheit genommen, die hiesige Tarifangelegenheit mehreren hiesigen hochgestellten und hochangesehenen Herren zu unterbreiten und sowie deren Urteil stets zu unserm gunsten ausgefallen ist, so hoffen wir auch von den besser gesinnten Prinzipalen, daß sie sich der besten Einsicht zuneigen und den Tarif anerkennen werden.

-m. Leipzig. Außerordentliche Generalversammlung der Arbeitslosen-Unterstützungskasse für Schriftgießer Leipzig und Umgegend, Montag den 16. Juni. Infolge des Beschlusses der Allgemeinen Schriftgießerverversammlung vom 31. Mai, der dahin ging, Konditionsanerbietungen der Schriftgießerei Emil Berger hier, Inhaber Herr G. Reinhold in Berlin, abzulehnen und wonach es ferner den gegenwärtig dort beschäftigten Kollegen anheimgestellt war, die Arbeit niederzuliegen, wandten sich dieselben an den Vorstand obiger Kasse mit der Erklärung, daß sie bereit sein würden, unter Beobachtung der gesetzlichen Kündigungsfrist, diesem Beschlusse nachzukommen, wenn ihnen Gewißheit darüber würde, ob und in welcher Höhe sie Unterstützung zu erwarten hätten. Die obige Generalversammlung hatte sich nun mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Von einem der in Rede stehenden Kollegen wurde zunächst die Mitteilung gemacht, Herr Reinhold hätte versucht, den Beschluß der Kollegen, die Arbeit niederzuliegen, mit der Angabe zu hintertreiben, daß bereits am Mittwoch vergangener Woche die Berliner Prinzipale der dortigen Kommission gegenüber ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, mit derselben, allerdings nur als Lohnkommission, zu unterhandeln und daß tatsächlich am gedachten Tage schon Unterhandlungen stattgefunden hätten, welche, nach der Mutmaßung des Herrn Reinhold, am Sonnabend den 14. August wahrscheinlich zu gunsten der streikenden Berliner Kollegen zu Ende geführt würden. Vom Vorstande hielt man diesen Ausführungen in bezug auf die Angaben des Herrn Reinhold einige schwerwiegende Bedenken entgegen. Zunächst fiel doch für denselben, wenn seine Angaben betreffs der Verhandlungen auf Wahrheit beruhten, jeder Grund weg, die Konditionsanerbietungen in seiner hiesigen Gießerei zu bekräftigen, da dieselben ja mit dem Augenblicke der Beendigung des Berliner Streiks hinfällig würden. Da ferner die Zentralkommission wiederholt erklärt habe, nur als solche und niemals als lokale Lohnkommission verhandeln zu wollen und kein Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß dieselbe so plötzlich und, bei der Stimmung der Streikenden in Berlin wie auch bei dem reichlichen Eingehen von Unterstützungsgeldern, so grundlos von diesem Entschluß abgegangen wäre, so seien doch diese Angaben mit Vorsicht aufzunehmen, da endlich auch noch ein vom 15. Juni datierter Brief der Zentralkommission vorliege, der von solchen Verhandlungen keine

Silbe erwähnt. Dieser Brief gelangte zur Berlesung; die Zentralkommission erklärte sich in demselben noch bereit, falls die statutenmäßigen Unterstützungen der bezüglichen Leipziger Klassen für die in Frage stehenden Kollegen die Höhe der in Berlin gewährten Streikunterstützung von 21 Mark nicht erreichen sollten, den feststehenden Betrag aus den eingehenden Unterstützungsgeldern zuzuschließen. Demzufolge erklärten dann die Kollegen der betr. Gießerei, an ihrem einmal gefaßten Beschlusse festzuhalten, worauf die Generalversammlung beschloß, den Kollegen die statutenmäßige Unterstützung zu teil werden zu lassen. — Einen weitem Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vorkommnis in einer hiesigen größeren Gießerei. Bei einer dort vor längerer Zeit stattgefundenen Verhandlung des Vorstandes mit der Geschäftsleitung ist ein Zugeständnis, für Arbeiten an der mit Gas geheizten Doppelgießmaschine gewisses Geld zu zahlen, irrtümlicherweise dahin ausgelegt worden, daß sich dieses Zugeständnis auch auf die anderen, nicht mit Gas geheizten Doppelgießmaschinen bezöge. Von der damals die Verhandlungen geführt habenden Deputation ist auch zugestanden worden, daß dieses Zugeständnis in bezug auf letztere tatsächlich nicht gemacht worden ist. Nach langer und teilweise recht erregter Debatte wird beschlossen, den damals insolge dieses wenn auch irrtümlichen Zugeständnisses gefaßten Beschluß aufrecht zu erhalten. Derselbe geht dahin, nur im gewissen Gelde von 24 Mark an diesen Maschinen zu arbeiten und Mitglieder, welche diesem Beschlusse zuwider handeln, der Rechte an unsrer Kasse verlustig zu erklären.

F. Aus Schleien. Das fortwährende Wiederholen des Satzes: es sei eine Ungerechtigkeit des Tarifs, daß er ein Lohnminimum festsetze, ohne danach zu fragen, ob es der Gesselle verdienen könne, möge in nachfolgendem an einem Falle beleuchtet werden, welcher die Ursache solcher Uebel darlegt resp. zeigt, wie wenig sich mancher Prinzipal ein Gewissen über die Ausbildung seiner Lehrlinge macht. In einer mittlern Stadt Niederschlesiens trat Ostern 1885 ein Knabe in einer Druckerei in die Lehre, worin er in 4 1/2 Jahren zum Maschinenmeister ausgebildet werden sollte. Der Maschinenmeister konnte sich um den Lehrling nicht viel kümmern und als der letztere 10 Wochen im Geschäft war, wurde dem Maschinenmeister gekündigt. Seine Nachfolger hielten auch nicht lange aus und so war in dem Zeitraum von 2 Jahren ein Wechsel von 11 Maschinenmeistern vor sich gegangen, während dessen der Lehrling manchmal 2 bis 4 Wochen ohne Maschinenmeister die vorkommenden Arbeiten verrichten mußte. Der zwölfte Gesselle war darauf 15 Monate in der Druckerei. Bei seinem Abgange hatte der Lehrling noch 1 1/2 Jahr zu lernen, der Herr Prinzipal aber nahm — weil er keinen mehr bekam — einen Maschinenmeister nicht mehr an, sondern eröffnete dem Lehrling, daß er nun allein fertig werden müsse. Ein halbes Jahr später kam noch ein anderer Lehrling, welcher in einer andern Druckerei bereits 4 Jahre gelernt hatte, hinzu und so arbeiteten die beiden zusammen bis der erste Lehrling „ausgelernt“ war und nach wenigen Monaten sein Bündel schnürte. Welche Kenntnisse sich ein Knabe unter diesen Umständen anzueignen in der Lage ist, wird Jedermann beurteilen können. Man sollte meinen, daß ein Lehrherr die Verpflichtung hätte, für einen geregelten Lehrgang seiner Zöglinge zu sorgen, daß von einem solchen dort keine Rede sein kann, wo der anlernenden Maschinenmeister keines bleibens, das liegt auf der Hand. So wird schon die heranwachsende Generation und die sachliche Nichtigkeit durch unfreundliche Verhältnisse zwischen Prinzipal und Gehilfen geschädigt.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten ersticken Nachrichten.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Die dritte Sektion des U. B. B. (Main) schloß sich in ihrer Versammlung vom 8. Juni den Vträgen des Vereinsvorstandes, Tarif betr., an.

Der von den Hauptlingen schmachtend ersehnte „Provincial- und Lokaldruckerverein“ hat noch vor seiner Etablierung eine Umtaufe in „Neuer Verein deutscher Buchdruckereibesitzer“ erfahren; ob dies eine Folge unfrer Kritik ist (denn auch die wunderbare Karte mit: „daß ich Lust habe“ in den neuen Verein zu treten, ist verhochdeutsch worden) oder ob sich der Verein hiermit als ein gewöhnliches Konkurrenzunternehmen des U. B. B. entpuppen will, bleibe dahingestellt — wir werden bei dem schönen Titel „Lokal- resp. Landesdruckerverein“ nach wie vor bleiben. Thatsache ist noch immer, daß ein Programm für den Verein erst entworfen werden soll, man wird wohl von der Opposition und vom Spektakel leben. Blankes Blatt ist Vereinsorgan geworden, womit ihm ein inniger Wunsch in Erfüllung gegangen ist. So wurde denn auch die Deklamation nicht geschont: gleich den bekannnten Beglaubigungsattesten, daß die Anna Czillagische Haarwuchsspomade oder die Kerleberger Glanzwische aus-

gezeichnet sind, ließen sich die Macher Zustimmungsbriefe „aus allen Teilen Deutschlands“ schreiben und publizierten dieselben vorsichtig ohne Ort und Namen. Stil und Inhalt waren bei allen frappant ähnlich, trotzdem war es ein Stück Attentat, dessen sich die Weinger Hoffschäupspieler nicht zu schämen brauchten. Das provisorische Komitee arrangierte für den 22. Juni eine „Kommissionsitzung“ in Berlin, zu der die „zustimmenden Herren von überallher“ eingeladen waren — eine öffentliche Versammlung hatte man trotz der „hundert Zustimmungsbriefen“ wegen des sichern Fiaskos nicht gewagt. Es scheint, daß uns der neue Klub noch manchen vergnügten Augenblick bereiten wird.

Das Berliner Anschlagswesen ist auf weitere 6 Monate an die Firma Nauk & Hartmann vergeben worden, inzwischen soll sich eine Kommission von Stadtverordneten über den zukünftigen Pächter schlüssig werden. Diese Kommission hat auch die Errichtung von Zeitungskiosken zu beraten, woraus für die zahlreichen Berliner Zeitungsprebeteure keine kleine Gefahr entsteht.

In München bildete sich am 14. Mai eine Typographische Gesellschaft, die zur Zeit bereits 120 Mitglieder zählt. Vorsitzende: Ernst Leven und Richard Mertel; Schriftführer: Richard Seeländer und Rud. Voigt; Kassierer: Emil Gräff; Sammlungsverwalter: Th. Meyn und Jakob Schauer; Beisitzer: Seb. Erhard, Kaspar Funt, Jos. Sigg und Anton Ungermayer. Zweck der Gesellschaft ist der bekannte.

Buchdruckerei und Verlag des Anzeigers in Neumarkt (Oberpfalz) gingen käuflich in die Hände des Schriftsetzers Nikolaus Birck (bisher in Eichstätt) über. Mit dem Glückwunsche sei hier die feste Hoffnung ausgedrückt, daß derselbe als Prinzipal gleichwie als Gehilfe die Prinzipien des U. B. D. B. hochhalten wird.

Eine Broschüre, die niemand ernst nehmen wird, hat Faktor Hort in Wiesbaden geschrieben. Er verbreitet sich über den Tarif und die Stettiner Resolution, entwirft dabei ein keineswegs schönes aber in manchen Einzelheiten zutreffendes Bild unserer gewerblichen Verhältnisse, schmäht zur Abwechslung den Unterstützungsverein und läßt seine Ausführungen in dem Satze gipfeln, daß der Tarif keine Besserung bringen kann. Zu letzterer gehöre vielmehr eine klarere Organisation des Gewerbes, die Herr Hort aufzeichnet. Darin gibt es Gehilfen 1., 2. und 3. Klasse sowie eine Unsumme anderer Unbilligkeiten. Auf die Stipulationen H. S. einzugehen, kann nicht im entferntesten in unsrer Absicht liegen, wenngleich das aufgestellte Budget, das für einen verheirateten Gehilfen in Orten mit billigem Lebensunterhalte 32 Mk., in solchen mit teurem 45 Mk. verlangt, unsern vollen Beifall findet. Tend aber die Bestrebungen des U. B. und Tarifs, wie alles Menschenwerk, nur unvollkommen, so sollte doch Herr Hort von innen heraus zu reformieren suchen, sich erstern anschließen und für die Bezahlung des letztern in dem von ihm dirigierten Geschäft sorgen (denn seine Broschüre entschuldigt beide Unterlassungen nicht), sonst werden ihm die Buchdrucker antworten, daß ihnen der Spatz in der Hand lieber ist als seine Taube auf dem Dache.

Geschäftsjubiläen feierten in der Rats- und Universitätsdruckerei von Wlerr Erben in Rostock der Zeitungsträger Carsten das 50jährige, der Seher Emil Birckholz und der Buchbinder Hübbe das 25jährige; bei Wegger & Wittig in Leipzig der Seher Franz Möbius, bei Breitkopf & Härtel ebenda der Stein drucker Poenke das 25jährige und der Verleger der Augsburgsburger Abendzeitung Karl Wirth in Augsburg sein 50jähriges (zugleich Berufs) Jubiläum als Buch drucker).

In Hamburg hat sich ein Verein der in Buch- und Stein druckerei sowie verwandten Berufen beschäftigten Hilfsarbeiter gebildet. Der Zweck desselben: Hebung der sittlichen und materiellen Lage seiner Mitglieder, soll durch Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen event. Gewährung von Rechtsschutz, ferner durch Belehrung in gewerkschaftlichen und allgemeinen Angelegenheiten erreicht werden.

Die Nürnberg'sche Strafkammer verurteilte den ehemaligen Kassierer der Buchdrucker-Unterstützungskasse Philipp Witzler zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Die Generalversammlung des Romanischen Verbandes in Genf war von 40 bis 50 Kollegen, darunter Herr Keiser aus Paris, besucht. Außer verschiedenen Statutenänderungen wurde beschlossen, das Vereinsorgan Gutenberg vom 1. April 1891 ab dreimal im Monat erscheinen zu lassen. Wegen Aufnahme der Buchdrucker-Hilfsarbeiter in den Verband und Regelung des Lehrlingswesens soll das Zentralkomitee mit dem Typographenbunde, wegen des Eintrittes in die Allgemeine schweizerische Reserverkasse und den schweizerischen Gewerkschaftsbund mit den betreffenden Verwaltungen in Verbindung treten.

Waldbaus Archiv setzt im Heft 7 den Artikel über den Buntdruck auf Buchdruckpressen fort, den Prägenrat behandelnd. Ein zweiter Artikel strebt eine Reorganisation des Musterausstufes nach der Rich-

tung an, daß jedes Blatt einen originellen Gedanken aufweist, bez. sich durch ein vortreffliches Arrangement auszeichnet und gut gedruckt ist, dagegen Künsteleien in Sprache wie unsinniger Welsarbenndruck verworfen werden und eine Instanz eingeseht wird, welche die Arbeiten beurteilt und die besten der Reihe nach unter Angabe der Gründe ausfährt. Die diesbezüglichen Ausführungen sind sicher beachtenswert. Sodann wird das Schließzeug von Reinhardt & Bohnert in beifälliger Weise besprochen und ein Mittel angegeben, Papier transparent zu präparieren. Besprochen werden weiter eine Druckprobe von F. A. Brochhaus' Kupferdruckerei und der Zierrat für Bücher und Accidenzen von Namm & Seemann. Probefolien: Eine Adresskarte und ein Los in gefälliger Ausführung mit origineller Anordnung der zu ihrem Schmucke verwendeten Ornamente; eine Geschäftskarte, Originalsatz von Scheller & Gieseke; eine Einladungskarte zur Jagd; verschiedene Accidenzen im textlichen Teile.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen besprechen unter Beigabe von Mustern den Satz von Mitgliedsarten. Ein zweiter Artikel behandelt den antotypischen Farbendruck.

Presse und Literatur.

Unter der Firma National-Zeitung wurde in Berlin eine Aktiengesellschaft mit 750000 Mk. Grundkapital in 750 Aktien, welche die Gründer übernommen, eingetragen. Gründer sind: Dr. Hammacher, Geh. Regierungsrat a. D. Lent, Fabrikbesitzer Kaufmann, Rentier Wesendank in Berlin und die Reichstagsabgeordneten Holtmann in Breitenhof und Scipio in Mannheim. Vorstand: Redakteur Böbner in Berlin.

Die Aktiengesellschaft für Druckerei und Verlag Germania in Berlin mit 300000 Mk. Aktientkapital erzielte im Jahr 1889 an Reingewinn aus der Buchführung der Germania 9034,22, aus dem Schwarzen Blatte 1524,40 und aus der Buchdruckerei 12291,64 Mark.

Das Erfurter Tageblatt hat gelegentlich der Reichstagswahl einen Dorfschulzen mit dem Titel Dorfschulze belegt. Dafür hat der frühere Redakteur Rentisch eine Woche Gefängnis zu verbüßen.

Das Ringelhardt-Glöcknerische Zugsplaster und Dr. Sprangers Magentropfen sind durch Gerichtsbeschluss in Hamburg als Gelfeimmittel erklärt worden. Der Redakteur des General-Anz., der eine die genannten Mittel empfehlende Anzeige aufgenommen, und die Frauen Ringelhardt und Petersdorff als Einfenderinnen wurden vom Schöffengerichte zu 90 bzw. 30 Mk. Geldstrafe verurteilt und die Strafkammer pflichtete dem Urteil unter Herabsetzung der Strafe auf 40 bzw. 20 Mk. bei.

Der Redakteur des Beobachters in Heilbronn wurde vom dortigen Bürgermeister zum 42. Male wegen Beleidigung verklagt und zum 42. Male freigesprochen.

Die Firma C. Grumbach (Joh. Curth) in Leipzig erhielt beim „Wettstreit zur Verbesserung der Lage der Arbeiter“ in Köln a. Rh. für die von ihr ausgestellte Wochenschrift für Spinnerei und Weberei das Diplom der silbernen Medaille, desgl. der Redakteur dieser Zeitschrift, Herr Gg. Reinhardt, für das von ihm verfasste Jahrbuch der Textilindustrie.

Vom 1. Juli ab erscheint in Magdeburg täglich die Volksstimme, Organ für das werktätige Volk von Magdeburg und Umgegend. Drucker L. Arnoldt. In der neugegründeten Druckerei finden 8 Vereinsmitglieder Stellung.

Die Verlagsanstalt vorm. J. G. Manz in Regensburg, N.-G., erhöhte ihr Aktientkapital um 200000, d. i. auf 1200000 Mk.

In Wien starb am 18. Juni der Chefredakteur der „Presse“, Regierungsrat Wiener.

Unter den 17760 in den Vereinigten Staaten und Kanada erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften befinden sich 797 in deutscher Sprache, darunter 91 tägliche und 585 Wochenblätter; 102 haben eine Auflage von über 5000, 11 über 25000, 3 über 50000 und 2 über 75000.

Der Schauspieler und Dichter Karl Weiser (f. Nr. 70) ist nicht ertrunken, sondern gerettet worden.

Vorbewegung.

Die sozialistische Boykott-Kommission in Erfurt wurde auch seitens der Strafkammer von der Anklage wegen großen Unfugs freigesprochen.

Ein Arbeiter in Hamburg warf zwei arbeitende Ewerführer mit Steinen, angeblich um sich, da er erst vor kurzem dorthin gekommen, das Verzeihen zu machen, Hamburg Ewerführer schimpfen zu hören. Da sich die Ewerführer aber im Streit befauden, so sah die Strafkammer dies als eine veruchte Nötigung an und der Arbeiter hat nun das Verzeihen mit sechs Wochen Gefängnis zu büßen. — Ein Zuruf, der wie es scheint nicht einmal seinem Wortlaute nach festgesetzt werden konnte, aber in einer „Drohung“ bestanden und einen Ewerführer veranlaßt haben soll, die Arbeit aufzugeben, brachte dem Urheber, einem streikenden Ewerführer in Hamburg, 3 Monate Gefängnis.

Die beiden Vorsitzenden des Rechtschutzvereins in Saarbrücken, die Vergleute W. und B., welche z. B. bereits eine Strafe wegen Beamtenbeleidigung verbüßen, sind wegen desselben Vergehens abermals zu einer bezw. sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden.

In Duisburg stellten die Arbeiter des Hauptpostamtes die Arbeit ein, in erster Linie kürzere Arbeitszeit verlangend.

In Erfurt nahm der größte Teil der Zimmerer die Arbeit zu den alten Bedingungen (22 bis 28 Pf. und efftündige Arbeitszeit) auf. Dagegen haben die Tischler mit wenigen Ausnahmen die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt.

In Hamburg haben am 14. d. M. die Holz-pantoffelmacher-Gehilfen die Arbeit niedergelegt. 42 Maurerarbeitenleute haben die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Marmorarbeiter sind noch 11 zu unterliegen. Die Vereinigung handeltreibender Gärtner hat ihre Angehörigen aufgefordert, Mitglieder des Gehilfenvereins von der Arbeit auszuschließen. Die während des Streiks beschlagnahmten Gelder und Bücher sind der Lohnkommission der Ewerführer zurückgegeben worden; in Haft befinden sich noch 16 Ewerführer. Von den Maurerarbeitenleuten in Altona sind 115 arbeitslos, in Wandsbeck 80 Maurer.

Der Ausstand der Drochsenbesitzer in Kassel ist ohne Erfolg beendet.

Die Zahl der in Remscheid und Lennep streikenden Feilenhauer beläuft sich auf etwa 1700.

In Rostock feiern die Möbeltischler, Möbelpolierer, Stuhlmacher, Holzdrechsler, Bildhauer und Tapezierer. Forderung: neunstündige Arbeitszeit und entsprechende Lohnerhöhung.

Die Kalk- und Steinträger in Stettin befinden sich seit 6. Mai im Streik. Es wird von ihnen Austritt aus dem Fachvereine, Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Bedingungen und Einbehaltung von 10 Proz. des Arbeitslohnes als Kaution verlangt.

Die Zahl der Mitglieder der Vereinigten israelitischen Gewerkschaften in Remscheid wird auf 80000 geschätzt. Die Mantelmacher und die damit in Verbindung stehenden Gewerke haben 4 oder 5 Unions und auch im Bedenwarengeschäft sind viele Israeliten thätig. Verschiedene von diesen Unions in Szene gesetzte Streiks verliefen infolge der festen Organisation für die Arbeiter günstig. Das größere Publikum wurde damit gewissermaßen überrascht, da die Organisation in aller Stille erfolgt war und erst mit ihren Forderungen hervortrat, als sie sich kräftig genug fühlte. Hierzulande schlägt man vielfach den umgekehrten Weg ein.

Verschiedenes.

Ein Konditor in den Vereinigten Staaten Nordamerikas kam auf den schlaun Einsall, eßbare Druckfäßen herzustellen. Seinem Marzipanteige verleiht er eine pergamentartige Festigkeit und Glätte zu geben, befähigt, den Druck von Programmen auszuhalten, welche ein dortiger Theaterdirektor an das die Vorstellung besuchende Publikum umsonst verteilen läßt. Verdünnte Chokolade vertritt hier die Stelle der gewöhnlichen Druckerwäzwe. An dieser neuen Art Theaterzettel findet das Publikum großen „Geschmack“, er übt eine nicht zu unterschätzende Anziehungskraft aus, welche die Anzahl der Besucher und die Einnahme des Direktors ansehnlich erhöht.

Gestorben.

In Lafr am 9. Juni der Maschinenmeister Ed. Klingenberg, 29 Jahre alt — Magengeschwür. R. war Schriftführer des Bezirksvereins Kolmar i. G.

Briefkasten.

Offerte 768 aus Stolp: 20 Pf. Strafporto bezahlt. — W. in Offen: 5,50 Mk. — A. B. 835 (100): Offerten unter Arbeitsmarkt nicht zulässig, wir bekommen daher noch 20 Pf. — B. in Einshorn: Karte ging während des Druckes ein und fand sofort Berücksichtigung. — Th. H. in B.S. N.S.: Bis Ende des Jahres bezahlt. — G. R. in Berlin: Betraf Sie nicht. — B. N. 839: 2,00 Mk. — P. in Nürnberg: 1,25 Mark. — Herrn Tröndle in Sitten: Wir bekommen noch 3 Mk. für das erste Vierteljahr. — R. in H.: Von Herwegh gedichtet und von Abt in Musik gesetzt, wird das Lied bei vielen Buchdruckerfesten gesungen. — H. in Amsterdam: Lebenszeichen und Mitteilung sehr erfreulich. Schönen Dank und Gruß. — W. in B.: War für die R. nicht geeignet. — E. in Chemnitz: 39, Chemnitz-Abtelnz 1.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Duisburg. Die Geschäfte als Bezirksvorsteher hat infolge Ablebens unerses jetzigen Bezirksvorstehers Herrn Kühnen Herr Emil Hübel, Grünstraße 43, übernommen.

Chemnitz. Die Offizin von Wilhelm Adam ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

— Unter diesjähriges Johannisfest, bestehend in Gartenkonzert, Gesangsvoorträgen, Damen- und Kinder-spielen sowie einem Längchen, findet Sonntag den 29. Juni in den Räumen des Schützenhauses zu Altdorf statt. Die Mitglieder der umliegenden Druckorte sind hierzu freundschaftlich eingeladen. Die eventuelle Beteiligung wolle man rechtzeitig an Theod. Seyler, Goethestraße 18, I., melden.

Kassel. Die hiesigen Buchdrucker begehren die 450jährige Jubelfeier in Verbindung mit dem Johannisfest am Sonnabend den 28. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab.

Kassel. Um Austausch der Johannisfest-Drucksachen bittet Th. Klopffmann, Frankfurter Str. 17.

Warburg. Zum Austausch der Johannisfest-Drucksachen wolle man sich gefst. an Pfl. Scheide-mann, Zwischenhausen 18, wenden.

Nürnberg. In der am 14. d. M. abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde durch freiwilligen Niedritts des bisherigen Vertrauensmannes Herrn Friedr. Lief, welcher das Amt in der Hauptversammlung mit der Bedingung wieder annahm, daselbst nur bis Pfingsten weiter zu führen, an dessen Stelle Herr Paul Martin gewählt. Briefe sind daher zu senden an Herrn Paul Martin, Am Sand 4.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Annaberg der Seher Karl Reinhardt, geb. in Erfurt 1868, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — In Penig der Seher K. Th. Franke, geb. in Glauchau 1865, ausgelernt in Penig 1883; war noch nicht Mitglied. In Burgstädt der Seher Karl Herm. Dellinger, geb. in Burgstädt 1861, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

In Wschaffenburg der Seher Joseph Kiegler, geb. in Schweinfurt 1861, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — Fr. Weiger in Hanau a. M. Wattenhaus-Buchdruckerei.

In Bamberg der Seher Heinrich Zeißner, geb. in Bamberg 1868, ausgel. daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — In Kempten der Seher Hans Kiesel, geb. in Kempten 1870, ausgel. daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — In Firth der Seher Wilhelm Finn, geb. in Nürnberg 1872, ausgelernt daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — Albert Jäger in Nürnberg, Spittlerhofgraben 35.

In Barmen der Seher August Hegmann, geb. in Barmen 1869, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — In Elberfeld die Seher 1. Wilh. Vog, geb. in Herforn 1867, ausgelernt in Barmen 1884; 2. Heinrich Wellemeier, geb. in Ffelfhorst (Kreis Bielefeld) 1866, ausgelernt in Elberfeld 1885; 3. Otto Fent, geb. in Elberfeld 1862, ausgel. daselbst 1880; 4. W. Duint, geb. in Mülheim (Ruhr) 1867, ausgelernt daselbst 1885; waren schon Mitglieder. — C. Lupelow in Barmen, Altenmarkt 35.

In Berlin die Seher 1. Emil Sohn, geb. in Freienwalde a. O. 1856, ausgel. daselbst 1875; 2. Wilh. Dreßler, geb. in Lefschin 1871, ausgel. daselbst 1890; 3. Wilhelm Gäßler, geb. in Berlin 1862, ausgel. daselbst 1880; 4. Rich. Hapke, geb. in Berlin 1871, ausgel. daselbst 1889; 5. Adolf Hering, geb. in Berlin 1868, ausgel. daselbst 1886; 6. Rudolf Grundmann, geb. in Berlin 1862, ausgel. daselbst 1881; 7. Emil Hampel, geb. in Herford 1872, ausgel. in Oranienburg 1890; 8. Wilhelm Lenzer, geb. in Berlin 1871, ausgel. daselbst 1889; 9. Alois Schach, geb. in Gr.-Siegharts (Oesterreich) 1860, ausgelernt in Wien 1880; 10. Adolf Stolle, geb. in Berlin 1872, ausgelernt daselbst 1890; 11. Richard Ueberich, geb. in Berlin 1870, ausgel. daselbst 1889; 12. Hermann Weinert, geb. in Zwickau 1870, ausgel. in Berlin 1888; 13. Paul Wirbel, geb. in Berlin 1872, ausgelernt daselbst 1890; 14. Otto Pasche, geb. in Berlin 1871, ausgel. daselbst 1889; 15. Max Schmidt, geb. in Utenfeld 1867, ausgel. in Oehren i. Thür. 1885; 16. Oskar Stoeckmann, geb. in Kilm 1871, ausgel. in Berlin 1890; 17. Johannes Almort, geb. in Puzig i. Westpr. 1858, ausgelernt in Lauenburg i. Pomm. 1876; 18. Fritz Eikhof, geb. in Berlin 1867, ausgel. daselbst 1886; 19. Robert Jürgens, geb. in Grimmen 1869, ausgel. daselbst 1887; 20. Albert Dabbert, geb. in Berlin 1865, ausgel. in Gr.-Glogau 1883; 21. Paul Birnert, geb. in Königsberg 1868, ausgel. in Stettin 1886; 22. Richard Borschel, geb. in Berlin 1869, ausgel. daselbst 1888; 23. Otto Brewing, geb. in Schielebeim 1871, ausgel. daselbst 1889; 24. Herrn. Carius, geb. in Berlin 1865, ausgel. daselbst 1884; 25. Hermann Fischer, geb. in Kalbe a. S. 1870, ausgel. daselbst 1888; 26. Friedrich Hübnorf, geb. in Zehdenick 1870, ausgel. daselbst 1889; 27. Alexander Neumann, geb. in Berlin 1871, ausgel. daselbst 1890; 28. Robert Riep, geb. in Ellingen 1859, ausgel. in Osterburg 1879; 29. Franz Spieß, geb. in Berlin

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 72. — Mittwoch den 25. Juni 1890.

1872, ausged. daf. 1890; 30. Paul Schröder, geb. in Berlin 1872, ausged. daf. 1890; 31. Emil Stephan, geb. in Koffen i. S. 1867, ausged. daf. 1884; 32. Fritz Böhl, geb. in Berlin 1869, ausged. daf. 1887; 33. Fritz Bergfeldt, geb. in Spandau 1866, ausged. in Freystadt i. Schl. 1885; 34. Otto de Roche, geb. in Berlin 1867, ausged. daf. 1885; 35. Emil Rhynd, geb. in Berlin 1871, ausged. daf. 1889; 36. Fritz Colbacht, geb. in Burg b. Magdeburg 1870, ausged. in Magdeburg 1889; 37. Jos. Ebermann, geb. in Berlin 1872, ausged. daf. 1890; 38. Julius Friedemann, geb. in Spremberg 1863, ausged. daf. 1883; 39. Karl Lindenberg, geb. in Eggersdorf 1871, ausged. in Berlin 1889; 40. Hermann Meyer, geb. in Berlin 1871, ausged. daf. 1888; 41. Paul Müller, geb. in Berlin 1870, ausged. daf. 1889; 42. Rudolf Otto, geb. in Berlin 1862, ausged. daf. 1879; 43. Georg Schmidt, geb. in Charlottenburg 1869, ausged. in Berlin 1887; 44. Otto Schmidt, geb. in Frankfurt a. O. 1871, ausged. daf. 1889; 45. Paul Schuldig, geb. in Berlin 1866, ausged. daf. 1885; 46. Paul Stift, geb. in Berlin 1870, ausged. daf. 1889; 47. Max Reich, geb. in Greiz 1873, ausged. in Lobenstein 1890; 48. Paul Töpffer, geb. in Berlin 1863, ausged. daf. 1889; 49. Rich. Wiemann, geb. in Charlottenburg 1870, ausged. daf. 1888; 50. Wilh. Wilt, geb. in Berlin 1867, ausged. daf. 1887; 51. Martin Freißel, geb. in Schwand i. Bayern 1863, ausged. in Bayreuth 1883; 52. Reinhold Brieger, geb. in Berlin 1866, ausged. daf. 1884; 53. Adolf Deimel, geb. in Berlin 1868, ausged. daf. 1887; 54. Adolf Krummschmidt, geb. in Berlin 1870, ausged. daf. 1889; 55. Paul Mitau, geb. in Berlin 1863, ausged. daf. 1888; 56. Wilhelm Severin, geb. in Warendorf 1862, ausged. daf. 1880; 57. Anton Schulte, geb. in Paderborn 1861, ausged. daf. 1878; 58. Fritz Wirth, geb. in Berlin 1872, ausged. daf. 1890; 59. Franz Wittig, geb. in Berlin 1870, ausged. daf. 1890; 60. Johann Gotthardt, geb. in Mayen 1860, ausged. daf. 1878; 61. Wilhelm Penning, geb. in Berlin 1859, ausged. daf. 1878; 62. Oskar Belling, geb. in Havelberg 1871, ausged. in Berlin 1889; 63. August Engelhardt, geb. in Wülfrow 1868, ausged. in Waldin 1887; 64. Rudolf Philipp, geb. in Berlin 1869, ausged. daf. 1888; 65. Paul Wed, geb. in Berlin 1870, ausged. daf. 1888; 66. Karl Kurlch, geb. in Berlin 1859, ausged. daf. 1877; 67. Gustav Mertens, geb. in Danzig 1868, ausged. daf. 1890; 68. Otto Hagemann, geb. in Bielefeld 1857, ausged. in Berlin 1874; 69. Franz Schwan, geb. in Berlin 1864, ausged. daf. 1882; 70. Bruno Fiedler, geb. in Berlin 1867, ausged. daf. 1887; 71. Karl Pechold, geb. in Berlin 1867, ausged. daf. 1886; 72. Reinhold Zilkmann, geb. in Betsche 1867, ausged. in Berlin 1886; 73. Gustav Formutz, geb. in Oera 1866, ausged. daf. 1884; 74. Michael Klein, geb. in Weissenheim 1868, ausged. in Berlin 1889; 75. Oskar Nedlich, geb. in Berlin 1866, ausged. daf. 1889; 76. Paul Ritter, geb. in Berlin 1860, ausged. daf. 1879; 77. Otto Winkelmann, geb. in Berlin 1869, ausged. daf. 1887; 78. Otto Baudach, geb. in Berlin 1870, ausged. daf. 1888; 79. Oskar Hüser, geb. in Hedra 1863, ausged. in Leipzig 1880; waren noch nicht Mitglieder; 80. Konrad Bücker, geb. in Leipzig 1870, ausged. daf. 1889; 81. Christoph Drempte, geb. in Wartenburg 1836, ausged. in Heidelberg 1888; 82. Adolf Hasselbach, geb. in Halle 1835, ausged. in Berlin 1858; 83. Paul Kalow, geb. in Hohenhausen 1867, ausged. in Berlin 1886; 84. Rudolf Anuske, geb. in Leipzig 1838, ausged. daf. 1857; 85. Karl Seifert, geb. in Berlin 1868, ausged. daf. 1886; 86. Jos. Simonsohn, geb. in Königsberg i. Pr. 1833, ausged. daf. 1854; 87. Theod. Weinstopf, geb. in Grottau 1833, ausged. daf. 1852; 88. Heinrich Jäschke, geb. in Berlin 1844, ausged. daf. 1862; 89. Herm. Staencke, geb. in Berlin 1863, ausged. daf. 1881; 90. Adolf Mann, geb. in Lössau (Sachsen) 1850, ausged. daf. 1869; 91. Emil Sonnenberg, geb. in Saalfeld (Thür.) 1851, ausged. in Wöhrungen 1869; 92. Gust. Daemert, geb. in Thorn 1862, ausged. daf. 1879; 93. Karl Frank, geb. in Berlin 1829, ausged. daf. 1851; 94. Hans Henze, geb. in Stettin 1865, ausged. in Berlin 1884; 95. Julius Hertel, geb. in Berlin 1860, ausged. daf. 1878; 96. Hugo Herzfeldt, geb. in Berlin 1867, ausged. daf. 1885; 97. Franz Volkstein, geb. in Breslau 1862, ausged. in Falkenberg 1880; 98. Wilhelm Kranz, geb. in Derenburg

1854, ausged. in Halberstadt 1872; 99. Louis Lamprecht, geb. in Greifswald 1864, ausged. daf. 1883; 100. Franz Schilling, geb. in Zehdenick 1842, ausged. daf. 1861; 101. Karl Schlexer, geb. in Bromberg 1867, ausged. daf. 1885; 102. Karl Schmidt, geb. in Berlin 1866, ausged. daf. 1884; 103. Karl Hobländer, geb. in Berlin 1867, ausged. daf. 1885; 104. Julius Fligge, geb. in Braunsberg 1865, ausged. in Berlin 1883; 105. Gustav Grunz, geb. in Greiffenberg 1838, ausged. in Angermünde 1858; 106. Emil Haacke, geb. in Berlin 1864, ausged. in Baruth i. Mark 1884; 107. Ant. Klein, geb. in Weissenheim 1863, ausged. in Eltville a. Rh. 1881; 108. Adolf Koch, geb. in Berlin 1864, ausged. daf. 1882; 109. Johann Koch, geb. in Linz 1834, ausged. in Bonn 1852; 110. Wilhelm Langener, geb. in Berlin 1832, ausged. daf. 1854; 111. Otto Kraumann, geb. in Berlin 1862, ausged. daf. 1880; 112. Ernst Woltersdorff, geb. in Berlin 1845, ausged. in Potsdam 1866; 113. Julius Wiegand, geb. in Halberstadt 1844, ausged. daf. 1863; 114. Herm. Wipjisch, geb. in Gräfenhainichen 1863, ausged. daf. 1881; 115. Franz Dorien, geb. in Anklam 1845, ausged. daf. 1864; 116. Wilhelm Eiflein, geb. in Noitzsch 1861, ausged. in Gräfenhainichen 1880; 117. Heinrich Löwstädt, geb. in Königsberg i. Pr. 1853, ausged. in Bernburg 1872; 118. Gust. Müller, geb. in Magdeburg 1855, ausged. in Berlin 1874; 119. Hermann Schüb, geb. in Berlin 1832, ausged. daf. 1851; 120. Albert Jensch, geb. in Breslau 1845, ausged. daf. 1864; 121. Leonhard Schmitt, geb. in Darmstadt 1839, ausged. daf. 1858; 122. Jos. Vogt, geb. in Berlin 1859, ausged. daf. 1876; 123. Herm. Böhm, geb. in Königsberg i. Pr. 1840, ausged. daf. 1861; 124. Max Poßke, geb. in Halle a. Saale 1849, ausged. daf. 1868; 125. Julius Michajski, geb. in Marienfelde 1843, ausged. in Neumart i. Westpr. 1863, die Drucker 126. Max Feldt, geb. in Neustrelitz 1863, ausged. daf. 1881; 127. Wilh. Lempe, geb. in Schönebeck b. Magdeburg 1856, ausged. in Berlin 1874; 128. Hans Dehme, geb. in Berlin 1858, ausged. daf. 1875; 129. Adolf Lehmann, geb. in Berlin 1866, ausged. in Leipzig 1885; 130. Friedr. Dittstadt, geb. in Kaiserslautern 1865, ausged. daf. 1883; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Dresdner Straße 65, II.

In Breslau die Seher 1. Emil Neumann, geb. 1865, ausged. 1886, austr. 1888 in Berlin; 2. Herm. Gröger, geb. in Lauscha 1866, ausged. in Kowitz 1886, ausgefchl. daf. 1886. — Paul Schliebs, Bartschstraße 6.

In Bries der Seher Thorswald Schloßjarek, geb. in Bries 1858, ausged. daf. 1876; war noch nicht Mitglied. — In Neustadt i. O.-Schl. der Schweizerdegen Robert Belke, geb. in Strehlen 1862, ausged. daf. 1880; war schon Mitglied. — B. Schilling in Appeln, Obere Karlsstraße 4.

In Bunzlau der Seher Paul Pfeiler, geb. in Lauban 1865, ausged. daf. 1883; war schon Mitglied. — Fr. Martini in Biegnitz, Sternstr. 5, II.

In Erfurt der Drucker Friedrich Dienemann, geb. in Potsdam 1854, ausged. daf. 1874; war noch nicht Mitglied. — P. Weyer, Johannesstr. 88 a.

In Essen die Seher 1. Adolf Dürner, geb. in Oberhausen 1870, ausged. in Essen 1889; 2. Jakob Krämer, geb. in Essen 1870, ausged. daf. 1890; 3. Wilh. Menge, geb. in Essen 1869, ausged. daf.; waren noch nicht Mitglieder. — In Bochum 1. der Maschinenmeister Karl Friedr. Broch, geb. in Gelvesberg 1853, ausged. in Hagen 1871, war noch nicht Mitglied; 2. der Seher Ernst Johann Bonekamp, geb. in Bochum 1861, ausged. in Dortmund; war schon Mitglied. — Th. Siepmann in Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 9.

In Freienwalde a. O. der Drucker Emil Sievers, geb. in Zoda (Kr. Osterburg i. A.) 1868, ausged. in Osterburg i. A. 1887; war noch nicht Mitglied. — H. Stolzenberg in Frankfurt a. O., Theaterstraße 4.

In Gimmersbach der Seher Friedrich Kolb, geb. in Heidelberg 1871, ausged. daf. 1889. — Wilh. Kläbke in Bonn, Meinbover Weg 63.

In Habelschwerdt der Seher Aug. Sperling, geb. in Habelschwerdt 1857, ausged. daf. 1874; war noch nicht Mitglied. — In Neurode der Seher Franz Krieger, geb. in Neurode 1871, ausged. daf. 1890; war noch nicht Mitglied. — In Diesdorf der Seher Wilhelm Adolf Förster, geb. in Lichtenau (Kr. Lauban) 1863, ausged. in Lauban

1881; war noch nicht Mitglied. — G. Anders in Waldenburg i. Schl., Mühlstraße 18, III.

In Hamm i. W. die Maschinenmeister 1. Konrad Frein, geb. in Hoyer 1868, ausged. in Paderborn 1886; 2. Wilhelm Heimeier, geb. in Hamm 1854, ausged. daf. 1874; waren noch nicht Mitglieder. — F. Heinrichs in Dortmund, Friedrichstr. 77.

In Hannover 1. der Gießer Hermann Lange, geb. 1863, ausged. 1881; war schon Mitglied (ausgeschloffen in Offenbach); 2. der Seher Herm. Groß, geb. in Breitenworbis 1861, ausged. in Worbis 1881; war noch nicht Mitglied. — Georg Klapproth, Kalenberger Straße 40.

In Haspe der Schweizerdegen Hermann Lint, geb. in Greiz 1871, ausged. in Grimma 1889; war noch nicht Mitglied. — In Fierlohn der Maschinenmeister Heinrich Lüde, geb. in Fierlohn 1861, ausged. daf. 1881; war schon Mitglied. — In Schwelm der Seher Wilhelm Waldhede, geb. in Königswinter 1864, ausged. daf. 1882; war noch nicht Mitglied. — August Werdhold in Hagen i. Westf., Kirchstraße 18.

In Jüterburg der Drucker Franz Klitsch, geb. in Jüterburg 1869, ausged. daf. 1888; war noch nicht Mitglied. — In Gumbinnen die Seher 1. Karl Schreud, geb. in Gumbinnen 1831, ausged. daf. 1852; 2. Heinrich Klez, geb. in Gumbinnen 1831, ausged. daf. 1850; 3. Otto Czernigk, geb. in Gumbinnen 1861, ausged. daf. 1880; waren noch nicht Mitglieder. — F. Sout in Königsberg i. Pr., Sachheimer Hinterstraße 10a, I.

In Kaiserslautern die Seher 1. Friedr. Deubel, geb. in Wischheim 1870, ausged. in Kirchheimbolanden 1889; 2. Friedrich Schlemmer, geb. in Wischweiler 1870, ausged. in Kaiserslautern 1888; waren noch nicht Mitglieder. — G. Geßinger, Kaiserstraße 3.

In Mainz (Bez. rechtsrh.) die Seher 1. Helm. Gorg, geb. in Wiesbaden 1856, ausged. daf. 1873; 2. Reinhard Gros, geb. in Strinz-Prinatis (Kr. Wiesbaden) 1864, ausged. daf. 1882. — Ludwig Jost in Mainz, Kurzer Hünikel 14.

In Marburg der Seher Otto Günther, geb. in Klüßberg (Unterfranken) 1870, ausged. in Arnstein bei Würzburg 1887. — Ph. Scheidemann, Zwifchenhausen 18.

In Saalfeld 1. der Seher Robert Wolsfarth, geb. in Saalfeld 1860, ausged. daf. 1879; 2. der Drucker Osk. Ganß, geb. in Ballstädt 1869, ausged. in Hildburghausen 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Anton Kämpfe in Jena, Oberlauen-gasse 23.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung.

Vom 1. Juli ab wird das Reisegeld in München nicht mehr Kreuzstraße 14, sondern Westermühlstraße 14, III., links, mittags 2 Uhr, ausbezahlt. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen wollen die reisenden Kollegen auf diese Veränderung aufmerksam machen.

Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Brigen die Seher 1. Ferdinand Kozicka, geb. in Brinn 1866, ausged. daf. 1885; 2. Heinrich Aeschhuber, geb. in Marburg a. D. 1872, ausged. daf. 1890. — Thomas Baur in Zinsbruck, Universitäts-Buchdruckerei.

Elßa-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Kolmar der Seher Pius Raesberger, geb. in Geislingen (O.-A. Ulmungen, Württemberg) 1871, ausged. in Rothweil 1888; war noch nicht Mitglied. — K. Birgoffer, Krautenua 3.

In Mülhausen der Seher Anton Kraemer, geb. in Mayen bei Koblenz 1866, ausged. daf. 1883; war noch nicht Mitglied. — B. Kranz, Eichstraße 19.

Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.

IV. Kreis.

Als Tarifdruckerei ist auf dem betr. Verzeichnisse nachzutragen die Buchdruckerei von W. Konneburger in Zeitz.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis **3 Mk. pro Jahr** bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

In einer Stadt im Norden von 2000 Einw. soll eine neuerrichtete, gutgehende **Buchdruckerei** mit Blattverlag für 14000 Mk. bei 8000 bis 10000 Mk. Anz. möglichst sofort verkauft werden. Off. sub V. W. 803 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger Fachmann

mit bestehender Schriftgießerei, verbunden mit Galvanoplastik, Stereotypie, sucht einen Teilhaber mit etwas Vermögen. Selbige kann auch käuflich übernommen werden, auch würde sie sich als Filiale oder für größere Buchdruckerei sehr gut eignen. Offerte: unter S. 833 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche Beteiligung an einem Geschäft event. eine kleinere Druckerei zu kaufen. Off. an S. Urban, Schriftsetzer, Habelschwerdt. [836]

Jüngerer

Maschinenmeister

für seinen Accidenz- (Mehrfarben-), Werk- u. Zeitungsdruck gesucht; Kenntnis der Doppelmaschine sowie des Gasmotors erforderlich. Anerbietungen nebst Zeugnisabschriften, Druckproben und Gehaltsansprüchen unter B. 838 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Galvaniseur

welcher Rund-Galvanos von Illustrationen für Notationsmaschinen vollständig herzustellen vermag und selbständig tüchtiges leistet, wird zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt und dauernder Stellung für eine große Anstalt Oesterreichs gesucht.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden bis längstens Ende d. M. unter: **G. Malik, Wien, V. Bez., Bacherplatz 11**, erbeten. [819]

Ein junger, strebsamer (Mag. 389) [840]

Stempelschneider

sobald gesucht. Angenehme Stellung. Offerten an **Rudolf Woffe, Berlin SW, unter N. L. 138** erb.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk-, Platten-, Zeitungsdrucke, besonders in der Titelnbranche bewandert, sucht sofort Kondition, am liebsten in Rheinland. Off. an Herrn **Hagemes, Krefeld, Petersstraße 80**. [843]

Ein Schriftsetzer

(Vereinsmitglied), seit drei Jahren in England konditionierend, mit guten Zeugnissen versehen, sucht anderweitige dauernde Stellung. Werte Offerten unter **R. D. 837** zum 30. d. M. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein junger, tüchtiger

Maschinenmeister

im feinen Accidenz- und Buntdrucke durchaus bewandert sowie im Illustrationsdrucke nicht unerfahren, sucht Ende Juli Verhältnisse halber in Leipzig dauernde Kondition. Werte Offerten unter **B. N. 839** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Accidenzsetzer (B.-M.), gew. Stereotypenr, sucht 5. St. Bes. g. Zeugn. Off. u. A. Z. 835 Geschäftsst. d. B.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Größere und kleinere

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Maschinenmeister

(B.-M.), in allen vorf. Arbeiten durchaus bewandert, mit fast allen Maschinen und Motor vertraut, sucht baldigst dauernde Stellung. Offerten an **H. Ropp, Nürnberg, Neuf. Kaiserplatz 30, II**. [841]

Notationsmaschinenmeister

mit verschiedenen Konstruktionen der König & Bauerschen Maschinen vertraut, sucht baldigst Kondition. Offerten an **M. Harnisch, Bremen, Hansastraße 42**, erbeten. [844]

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

C. RÜGER

Messinglinien-Fabrik

LEIPZIG

Fachschlerei Gravir-Anstalt

Buchdruck-Utensilien

Goldene Medaille Brüssel 1888.

Gegr. 1879.

Eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.

Sämtl. Buchdruck-Utensilien billigst.

Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten.

Gutenberg-Haus Franz Franke

Berlin W, Mauerstr. 33.

Schriftgießerei Otto Weisert

Stuttgart

liefert rasch und billig

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Todes-Anzeige.

Am 18. Juni verschied plötzlich infolge eines Gehirnleidens unser lieber Kollege

Peter Kühnen

im 45. Lebensjahre. Der Gau Rheinland-Westfalen verliert in dem Dahingeshiedenen ein braves und treues Vereinsmitglied. Derselbe war bis zu seiner Uebersiedelung von Essen nach Duisburg Mitglied des Gauvorstandes und seit 7. Juni d. J. Vorsteher des Bezirks Duisburg. Seine Thätigkeit für den Verein ist den Mitgliedern des Gaus und darüber hinaus bekannt und sichert ihm ein bleibendes Andenken. [834]

Essen u. Duisburg, den 20. Juni 1890.

Der Gauvorstand.

Der Duisburger Bezirksvorstand.

Die bereits angekündigte Nr. 2 (Zubel-Nummer) der

Fliegenden Zwiebelfische

ist erschienen und mit noch größerem Beifall aufgenommen als Nr. 1. Einzel-Exemplare 13 Pf. fr., 10 Expl. 1 Mk. fr., bei über 100 Expl. 20 Proz. Rabatt. Der Reinertrag wird für Unterstützungen verwendet. Bestellungen wolle man, da eine zweite Auflage erscheint, baldigst aufgeben an **J. Karl Wöhle, Berlin SW, Bellealliancestraße 11**. [842]

Für Gesichtsmaße, Ausdrücken und andere Festlichter empfehle meine separaten Kataloge u. Regelbahn. Großtätiger Bier im Faß billigste Berechnung. Stamm in Auswahl. [744]

W. Spieß, Leipzig, Ulrichsg. 27 (Stadt Hannover)